



Arbeitsgemeinschaft
Wasserwerke
Bodensee-Rhein

NEWSletter

August 2020

Chlorthalonil-Metaboliten und Pflanzenschutzmittelrückstände nur beherrschbar bei konsequenter Einführung des ökologischen Landbaus

Wie verschiedene Studien und eine neuere Veröffentlichung des eidgenössischen Wasserforschungsinstituts Eawag zeigen, liegen die Konzentrationen von Chlorthalonil-Metaboliten in Grund- und Trinkwasser z.T. erheblich über den gesetzlichen Höchstwerten. Dies wird sich nach Ansicht von Fachleuten und Wissenschaftlern so schnell nicht ändern, da sich die Pestizid-Rückstände in Boden und Grundwasser nur sehr langsam abbauen. Vor allem die Sulfonat-Metaboliten machen den Wasserversorgern Sorgen, da sie persistent (nicht abbaubar), mobil, gut wasserlöslich und kaum entfernbar sind. Der AWBR-Präsident Roman Wiget aus der Schweiz unterstreicht, dass selbst bei geringen Pestizid-Konzentrationen in den Gewässern gewisse Risiken nicht auszuschließen sind, da die Langzeitwirkungen nicht bekannt seien. Er fordert einen weitgehenden Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden und eine verbesserte und nachhaltige Förderung des Biolandbaus.

Neben der AWBR machen auch die Trinkwasser-Initiative und die Interessengemeinschaft 4aqua der Politik und den Behörden Druck. Sie fordern eine nachhaltige und ökologische Agrarpolitik und eine weitgehende Reduzierung der Anwendung von Pestiziden. Voraussichtlich werden im Frühjahr 2021 dazu Volksabstimmungen durchgeführt.

Stellungnahme der AWBR zum toxikologischen Trinkwasser-Leitwert für Trifluoracetat (TFA)

Auf Bitte des deutschen Umweltbundesamtes (UBA) hat die AWBR wie auch IAWR und TZW sowie weitere Verbände und Organisationen Stellung genommen. Toxikologische Leitwerte werden als Hilfsgrößen für die Bewertung von Trinkwasserkontaminanten abgeleitet.

Die AWBR stellt fest, dass toxikologische Leitwerte nicht zur Verwässerung des Vorsorgeprinzips im Gewässer- und Umweltschutz dienen dürfen. AWBR und die anderen Arbeitsgemeinschaften fordern im neuen Europäischen Fließgewässermemorandum 2020, dass eine nachhaltige Trinkwasserversorgung mit einfachen und natürlichen Aufbereitungsverfahren möglich sein muss. Diese Sichtweise wird auch von der EU mitgetragen.

In zahlreichen Oberflächen- und Grundwässern werden inzwischen z.T. sehr hohe TFA-Konzentrationen festgestellt. Da TFA sehr persistent, mobil und kaum entfernbar ist, müssen die Einträge von TFA in den Wasserkreislauf erheblich vermindert werden. Nach neueren Erkenntnissen des TZW sind landwirtschaftlich genutzte Gebiete eindeutige Belastungsschwerpunkte für TFA, da etwa ein Drittel der modernen Pestizide als potenzielle Vorläufersubstanzen (Prekursoren) anzusehen ist. Die AWBR fordert, diese intrinsischen Stoffeigenschaften bereits bei der Zulassung von Pestiziden zu berücksichtigen.

Zukunftsquelle. Wasser für Generationen

„Wir haben das Projekt „Zukunftsquelle. Wasser für Generationen“ ins Leben gerufen, um die Menschen in Baden-Württemberg auch zukünftig mit bestem Trinkwasser zu versorgen“, erläuterte der Vorstandsvorsitzende der Bodensee-Wasserversorgung (BWV) Dr. Jürgen Zieger, Oberbürgermeister der Stadt Esslingen. Die BWV sieht sich drei wesentlichen Herausforderungen gegenüber. Die Quagga-Muschel breitet sich seit 2016 im Bodensee massiv aus. Eine Aufbereitung mit modernen Ultrafiltrationsmembranen soll kleinste Rückstände im Rohwasser und auch die Larven der Quagga-Muschel entfernen. Nach 60 Betriebsjahren müssen einige Anlagen ersetzt oder erneuert sowie neue Entnahmeleitungen am Bodensee gebaut werden. Den aktuellen Planungsstand präsentierte die BWV kürzlich in einem Infomarkt auf ihrem Gelände in Sipplingen.

„Wir möchten mit den Bürgern und allen Interessengruppen ins Gespräch kommen und transparent und nachvollziehbar informieren, so Christoph Jeromin, technischer Geschäftsführer der BWV. „Ein Projekt dieser Größenordnung ist alles andere als alltäglich“. Auch die anderen Wasserwerke am Bodensee müssen nachrüsten und arbeiten dabei mit der BWV zusammen. In der Arbeitsgruppe Seen der AWBR tauschen die Seewasserwerke in der Schweiz und am Bodensee ihre Erfahrungen aus und diskutieren innovative Lösungsansätze.

IAWR politisch in Europa unterwegs

Wie bereits auf der AWBR-Website berichtet, haben Vertreter der ERM-Koalition am 24.06.2020 in Brüssel Veronica Manfredi, Direktorin für Quality of Life in der Europäischen Kommission, und ihrem Team das [Europäische Fließgewässermemorandum \(ERM\) 2020](#) vorgestellt. Frau Direktorin Manfredi sagte dabei ihre Unterstützung der IAWR-Aktivitäten zu, zumal die Forderungen der ERM-Koalition weitgehend mit dem ganzheitlichen Ansatz des European Green Deals übereinstimmen. Frau Manfredi ist zudem für den Zeitraum 2020 - 2022 Präsidentin der IKS, in der die IAWR in verschiedenen Gremien mitarbeitet und wichtige Akzente für eine sichere und nachhaltige Trinkwasserversorgung setzt. Über Frau Manfredi können IAWR und AWBR auch Einfluss auf die Strategien der EU bezüglich Chemikalien und Arzneimittel nehmen.

Die IAWR bringt derzeit ihre Expertise bei der ad-hoc Expertengruppe der IKS ein, um bis 2021 ein Bewertungssystem zu entwickeln, das festlegt, wie das quantitative Reduktionsziel einer 30%igen Reduktion in den drei Bereichen Industrie, kommunales Abwasser und Landwirtschaft überprüft werden soll. Bereits 2019 hat die IAWR mit dem-Input für die IKS-Rheinstoffliste 2021-2023 einen grundlegenden Beitrag dafür geleistet, da das Bewertungssystem auf die Rheinstoffliste bezogen werden soll. Flankierend hierzu dient auch der 12-Punkte-Maßnahmenkatalog mit konkreten Handlungserfordernissen, um die Lücken im Gewässerschutz zu schließen. Übergeordnetes Ziel der Mitarbeit der IAWR in den Arbeitskreisen der IKS ist, im Programm „Rhein 2040“ ein Ziel für die Wasserqualität in Oberflächengewässern (aber auch in Grundwässern) zu etablieren, die es ermöglicht, Trinkwasser mit möglichst einfachen und naturnahen Aufbereitungsverfahren zu gewinnen.

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation musste die Jubiläumsfeier 50 Jahre IAWR abgesagt werden. Die IAWR wird nun am 8. Juli 2021 in Koblenz die Veranstaltung „IAWR – 50 + 1 Years for Future. Vorsorge, Prävention, Zusammenarbeit: Nachhaltigkeit gestern, heute und morgen“ organisieren. Bitte merken Sie sich diesen Termin bereits vor!

4aqua: Besserer Schutz der Gewässer und Trinkwasserressourcen

Fachleute und WissenschaftlerInnen in der Schweiz haben sich in der Interessengemeinschaft 4aqua zusammengeschlossen, um dem Wasser eine Stimme zu geben und politisch agieren zu können. Vor allem im Bereich der Landwirtschaft sehen die Fachleute von 4aqua noch sehr großen Handlungsbedarf, da der weit verbreitete Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden die Gewässer (insbesondere Grundwasser) und die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung gefährdet. Seit Jahren verfehlt die Schweizer Landwirtschaft alle gesetzlich verbindlichen Umweltziele. 4aqua unterstützt daher die Trinkwasserinitiative und fordert vom Parlament wirksame Maßnahmen.

Die Auswirkungen des Klimawandels werden auch die bereits bekannten Wasserqualitätsprobleme verschärfen, so dass zukünftig erhebliche Verbesserungen im Gewässerschutz erzielt werden müssen. 4aqua fordert eine Lenkungsabgabe auf Pestiziden, ein Verbot für besonders kritische Wirkstoffe und eine Reform des Zulassungsverfahrens für Pflanzenschutzmittel.

Weitere Informationen sind unter www.4aqua.ch verfügbar. Auf der Website befindet sich ein Kontaktformular, mit dem man der Interessengemeinschaft beitreten kann. Die AWBR unterstützt die Ziele und Aktivitäten von 4aqua.

52. Mitgliederversammlung erfolgreich als Webkonferenz durchgeführt

Aufgrund der Einschränkungen durch die aktuelle Corona-Situation wurde die Mitgliederversammlung der AWBR am 26.06.2020 erstmalig als Webkonferenz durchgeführt. Vertreter von 37 Mitgliedswerken beteiligten sich online oder hatten schriftlich ihre Voten zu den Beschlussvorlagen abgegeben, was einer Teilnahmequote von 65 % entsprach. Der Sprecher des Präsidiums Marc Thieriot leitete die Versammlung und gab einen ausführlichen Bericht über die laufenden Aktivitäten und zukünftigen Aufgaben. Nach der Vorstellung der Ergebnisse aus dem AWBR-Untersuchungsprogramm wurden der positive Jahresabschluss 2019 und der Bericht der Kontrollstelle einstimmig genehmigt. Präsidium und Vorstand freuten sich, dass die AWBR finanziell wieder konsolidiert werden konnte. Der bisherige AWBR-Vorstand wurde für drei weitere Jahre einstimmig wiedergewählt. Neu im Vorstand ist Martin Roth, Direktor der Wasserversorgung Zürich, als Nachfolger von Dr. Erich Mück, der vorzeitig in den Ruhestand ging. Verabschiedet wurde der Wirtschaftsplan für die Jahre 2020 bis 2023, der leicht ansteigende Einnahmen und Ausgaben vorsieht.

Das dreiköpfige Präsidium der AWBR mit Prof. Dr. Matthias Maier, Marc Thieriot und Roman Wiget will die erfolgreiche Entwicklung der AWBR fortführen. Matthias Maier übernimmt bis zur nächsten Mitgliederversammlung wieder die Rolle des Sprechers. In seinem Schlusswort betonte er die fachliche Expertise und Kompetenz der AWBR und das wertvolle Netzwerk, das notwendig ist, um auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene den vorsorgenden Gewässerschutz zu verbessern und Risiken für die nachhaltige Trinkwasserversorgung abzuwehren.

Die 53. Mitgliederversammlung ist auf Einladung von Prof. Dr. Matthias Maier und den Stadtwerken Karlsruhe am 25. Juni 2021 im Karlsruher Schloss vorgesehen.



Saubere Gewässer.
Reines Trinkwasser.